

auch von vielen anderen, daß wir bis zuletzt glaubten, unsere Selbständigkeit behaupten zu können.

Im März 1960 begann aber auch in unserem Dorf eine Großaktion für den Eintritt in die LPG. Die Werber kamen in einer Kopffzahl von 12 bis 14 Mann auf Lastwagen ins Dorf gefahren und fingen an, uns zu bearbeiten. Vor allem mein Nachbar und ich wurden besonders stark bedrängt, weil wir die beiden größten Gehöfte im Dorfe hatten. Wir haben uns gegen den Eintritt gestäubt so lange wie möglich, mußten uns aber schließlich doch den unausgesetzten Werbungsbestrebungen beugen. Ich selbst bin am 10. März mit Wirkung vom 1. April 1960 in die LPG eingetreten. Aber schon vom 10. März an mußten wir die Frühjahrsbestellung gemeinschaftlich durchführen. Unsere Wirtschaften konnten wir allerdings noch bis zum 31. März auf eigene Rechnung führen, das heißt, wenn wir unser Soll erfüllt hatten, konnten wir freie Spitzen an Milch usw. verkaufen.

Ich selbst wurde vom 10. März an als Milchfahrer eingesetzt und hatte 70 Schweine der LPG zu füttern. In der Zeit vom 10. 3. bis 13. 4. habe ich für diese Arbeit insgesamt 63 Mark Lohn erhalten. Leben konnte ich mit meiner Familie nur dadurch, daß wir Milch verkauften und unsere Vorräte verzehrten.

Am 1. April trat die LPG in Funktion. Auf ihrer Vollversammlung wurde mein Nachbar W. P. gewählt. An diesem Tage wurde auch unser Vieh abgeholt und für die LPG zusammengetrieben.

Die Werber hatten uns vor unserem Beitritt gedroht, daß wir als Friedensfeinde und Gegner des Staates angesehen werden würden, wenn wir nicht eintreten. Es waren meistens junge Leute, die ständig mit Schlagworten um sich warfen. Allerdings befanden sich darunter auch einige, die sich stark zurückhielten und zur Teilnahme an der Werbung offensichtlich nur gezwungenmaßen bereit gewesen waren.

Ich habe mich am 16. April mit meiner Frau und mit meinen beiden Jungen von 9 und 11 Jahren abgesetzt, weil ich den erzwungenen Eintritt in die LPG als eine entschädigungslose Enteignung betrachte und ich nicht gewillt bin, für den ostzonalen Sozialismus zu arbeiten. Soviel mir bekanntgeworden ist, sind in unserem Dorfe nur noch zwei Häusler, die der LPG nicht angehören. Sie haben nur wenig Land und sind infolge Alters arbeitsunfähig. Die LPG wollte sie deshalb nicht als Mitglieder aufnehmen.

Ich versichere die Richtigkeit meiner soeben gemachten Angaben und bin jederzeit bereit, sie durch meinen Eid vor einem Gericht oder einer anderen zuständigen Stelle zu bekräftigen.

v. g. u.

gez. Unterschrift

DOKUMENT 334

Berlin, den 27. 4. 1960

Es erscheint der Landwirt N. N., 60 Jahre alt, verheiratet, zuletzt wohnhaft in B., Kreis K., zur Zeit im Notaufnahmeverfahren Berlin, und erklärt, zur Wahrheit ermahnt, folgendes:

Ich bin Eigentümer einer 48,56 ha großen Landwirtschaft mit einem Waldbestand von 31 ha. In meiner Landwirtschaft hatte ich 2 Pferde, 10 Stück Rindvieh, 9 Schweine, 6 Schafe und Kleinvieh. Sollrückstände habe ich nicht gehabt. Mein Gut war das größte im Ort. Ich habe das Gut im wesentlichen mit meinen Familienangehörigen bearbeitet und saisonweise fremde Arbeitskräfte beschäftigt.

Als größter Bauer des Ortes wurde ich schon seit längerer Zeit gedrängt, mich der seit Jahren bestehenden LPG Typ III anzuschließen. Das habe ich konsequent abgelehnt. Im vergangenen Jahre wurde mir eine Geldstrafe auferlegt, weil ich angeblich unberechtigterweise aus meinem Wald Abfallholz entnommen habe. Mir wurde damals gesagt, daß ich nicht bestraft werden würde, wenn ich der LPG beitrete.

Im Februar ds. Js. begann in unserem Ort eine starke Werbung für den Eintritt in die LPG. Die Werber kamen zunächst einzeln und sprachen die Bauern der Reihe nach an, hatten aber keinen Erfolg damit. Nach kurzer Zeit wurden die Werbungsmaßnahmen verstärkt. Wir wurden gruppenweise und auch einzeln zum Bürgermeister bestellt und dort bearbeitet. Außer dem Bürgermeister waren uns unbekannte Personen sowie Kriminalpolizisten anwesend, die unsere Äußerungen schriftlich festhielten. Wir haben uns so lange wie möglich gestäubt. Mein Nachbar berichtete mir, bei einer Einzelwerbung sei ihm vorgehalten worden, daß er ständig gegen die LPG Stimmung gemacht und deswegen festgenommen werden würde, falls er sich nicht der LPG anschließt und die anderen Bauern sich nicht zur Gründung einer neuen LPG bereit erklärten.

Wegen dieser Drohungen ist mein Nachbar schon vor uns geflüchtet. Wir selbst konnten dem ständigen Druck nicht mehr standhalten. Die Werber kamen zu jeder Tages- und Nachtstunde zu uns ins Haus. Selbst am späten Abend standen sie bei uns plötzlich vor der Tür, und es war unmöglich, das Haus unbeobachtet zu verlassen.

Mitte März ds. Js. habe ich dann ebenso wie mein Nachbar die Beitrittserklärung unterschrieben, auch die anderen Bauern haben an diesem Tage ihren Beitritt erklärt. Es wurde eine LPG vom Typ I gegründet, etwa 13 Bauern waren die Gründungsmitglieder. Der schon bestehenden LPG Typ III gehörten bei unserer Flucht zehn Mitglieder an, davon sind erst im März neun Bauern eingetreten. Ferner gehörten ihr noch einige Mitglieder an, die kein Land eingebracht haben.

Die neue LPG hat bis zu unserer Flucht, am 22. April 1960, überhaupt noch nicht zu arbeiten angefangen. Keiner von uns hatte Interesse daran, für die uns aufgezwungene LPG zu arbeiten. Da wir schon vorher die Entwicklung haben kommen sehen, haben wir schon seit geraumer Zeit nur noch die notwendigsten Arbeiten verrichtet. Die Frühjahrsbestellung ist infolgedessen liegengelassen. Das war auch bei der alten LPG der Fall, die im Februar noch nicht einmal die Winterarbeiten abgeschlossen hatte.

Ich bin mit meiner Frau, meinem Sohn, meiner Schwiegertochter und meinen beiden Enkeln im Alter von drei und sechs Jahren aus der Zone weggegangen, weil ich es nicht mit ansehen kann, daß unser Hof, der sich schon seit acht Generationen im Besitze der Familie befindet, von den neuen Machthabern heruntergewirtschaftet wird und weil wir nicht bereit sind, diesem System zu dienen.

Ich versichere die Richtigkeit meiner vorstehenden Angaben und bin jederzeit bereit, sie unter Eid zu wiederholen.

v. g. u.

gez. Unterschrift

DOKUMENT 335

Berlin, den 29. 4. 1960

Es erscheint der Landwirt N. N., 28 Jahre alt, zuletzt wohnhaft in W., Krs. R., zur Zeit im Notaufnahmever-